

## **Vertrauen vertiefen durch Löcher graben**

Löcher graben. Das klingt nach Gartenarbeit. Leben auf einer Baustelle. Nach wenig Spaß, viel Schweiß und Schwielen auf den Händen. Nur Hunde und kleine Kinder lieben es. Buddeln, graben, entdecken. Aber wir sind Erwachsene. Keine Kinder mehr. Wieso sollen wir Löcher graben? Und vor allem: „Was hat das mit Vertrauen zu tun?“ Naja, erstens sollen wir werden wie die Kinder. Einfach voll darauf vertrauen, dass Gott schon das Beste mit uns im Sinn hat und dass es Freude mit sich bringt. Und dann könnte es ja auch sein, so die Übertragung des heutigen Impulses, dass Gott es gut findet, wenn du mehr in die Tiefe gehst, anstelle nur an Oberfläche zu leben. Tiefgang finden. Gott alles zutrauen. Und deswegen im Alltag mutig kleine Schritte gehen.

Anders formuliert: Einfach mal nicht alles kritisch hinterfragen, sondern mit kindlicher Freude sich auf Gott einlassen. Darum geht es heute. Es liegt uns doch im Blut, groß zu glauben. Wir brauchen einen größeren Zusammenhang als unser kleines, unbedeutendes Leben. Denn wer sind wir schon? Schau doch einmal Richtung Himmel. Abends auf dem Boden liegend staunen wir über die Fülle der Sterne. Die kalten letzten Tage verschafften uns einen schönen Blick dazu. Wie festgemeißelt sind sie dort am Himmelszelt platziert, obwohl wir wissen, dass ganz viele dieser Sterne sich mit einer enormen Geschwindigkeit bewegen. Dennoch sind wir davon überzeugt, dass wir nach den Sternen greifen können.

Groß zu glauben, fällt vielen von uns leicht. Wir glauben daran, dass unsere Partnerschaften für immer und ewig halten wird. Ich glaube daran, dass ich den nächsten 10 Kilometerlauf unter 40 Minuten schaffe. In einem Gespräch versicherter mir ein Freund im Brustton der Überzeugung, dass er in diesem Jahr die Alpenüberquerung von München nach Venedig schafft, auch wenn wir zurzeit noch recht unsportlich unterwegs sind. Wir glauben, dass am Ende alles wieder gut wird und wenn es nicht so ist, dann ist es noch nicht das Ende. Groß zu glauben, fällt vielen von uns leicht. Irgendwie ist das ja auch nur so eine Art Gedankenspiel. Nur mit den mutigen, kleinen und erforderlichen Schritten – damit tun wir uns in der Regel schwer. Mag sein, dass wir hier und da hochmotiviert starten, aber häufig geben wir bereits nach 2 Tagen mit all den guten Glaubensvorsätzen wieder auf.

Es stimmt doch? Eine heilige Kuh zu schlachten, indem ich etwas auf ein Papier schreibe, ist relativ leicht. Eine alte Gewohnheit mit Worten den Laufpass geben, das schafft fast jeder von uns. Aber eine neue, hilfreiche, lebensfördernde Gewohnheit einzuüben, das geht ins Eingemachte. Elisa, der Prophet, will uns heute aber dabei helfen. Dieser Mann Gottes, der neben Jesus Christus und Mose die meisten Wunder vollbrachte, fing seine Prophetennachfolge hochmotiviert an. Er ging „all in“, indem er seine Rinder schlachtete und eben nicht verkaufte. Es folgten 10 Jahre der Ausbildung zum Propheten. In diesen Jahren entstand eine Sehnsucht in ihm, die er dann deutlich, unverschämt formulierte. Nämlich da, als Elia ihn fragte: „Was kann ich dir Gutes tun?“ „Ich möchte den doppelten Anteil deiner Vollmacht erhalten!“, war seine Antwort. Gott

ging auf diesen Deal ein. Er erhörte seine Bitte. Gleich zu Beginn seines Dienstes lesen wir von Wundern, die dem folgten:

- Trockenem Fußes über den Jordan gehen, indem er den Mantel des Elia auf das Wasser schlägt.
- Eine vergiftete Wasserquelle in Jericho wurde wieder genießbar
- Dann ließ er 42 Kinder von Bären töten, weil diese sich über seine Haartracht lustig gemacht hatten. Das bezeichne ich mal als einen „Voll-Machtmissbrauch“.

Und danach folgt die von mir so genannte „Löcher-Geschichte. Dies ist ein Wunder, das wahrscheinlich keiner von uns kennt, aber aus der wir heute lernen wollen, wenn es heißt: **Vertiefe dein Vertrauen**. Dies gehört auf jeden mit zu den kleinen ersten Schritte, die wir mutig starten dürfen. Wir werden uns also das dritte Kapitel aus 2. Könige unter diesem Blickpunkt anschauen. Ein prophetisches Handeln, dass aus menschlicher Logik heraus wenig Sinn macht, wird zur Herausforderung für ein Volk: Werden sie handeln, auch wenn sie noch keinen Sinn darin sehen? Werden sie sich auf eine vertiefte Beziehung zu und auf Gott einlassen? Und dann Elisa, der Prophet. Dieser anfangs sehr launische Prophet, der mit wenig Barmherzigkeit gesegnet ist, hat er den Mut, auf Gott zu hören und entsprechend danach zu handeln? Startet er ebenso klein, oder wird er Gott dazu zwingen wollen, Feuer vom Himmel auf die Feinde regnen zu lassen?

Zunächst werden wir jedoch in eine Kriegssituation hineingezogen. Der König von Israel mit Namen Joram hat ein Problem. Die Moabiter bezahlen ihre Steuer nicht mehr. Das passierte relativ oft, wenn ein neuer König auftrat. Man nutzte die Gunst der Stunde, um sich zu befreien. Natürlich kratzte das nicht nur an die Ehre von Joram, sondern sie hatten definitiv einen gewaltigen Verlust: 100.000 Lämmer, sowie die gleiche Anzahl von ungeschorenen Schafen fehlten in den Schatzkammern des Königs. Was er nun machen musste, war klar. Das durfte er sich nicht gefallen lassen, um nicht auch noch gegenüber anderen Völkern den Respekt zu verlieren. Also grub er die Friedenspfeife aus, indem er den Krieg ausrief. Gleichzeitig lud er den König von Juda, Joschafat, mit ein, ihn doch zu unterstützen. Dieser stimmte ihm ohne lange Überlegungen zu. Dem Brudervolk zu helfen war gebotene Familien-Pflicht. Man muss doch als Familie zusammenhalten. Das musste Gott doch einsehen. In der Wüste von Edom hatten sie sich verabredet. Dort mussten sie allerdings einen Umweg machen, weil sie eine Kleinigkeit dummerweise vergessen hatten: Wasser!

7 Tage waren sie nun unterwegs. In der Wüste mit viel Sand, aber wenig Wasser. Joram jammerte vor sich hin und diesen Vers schauen wir uns als erstes etwas genauer an: **"Hätten wir nur diesen Feldzug nie unternommen!", klagte der König von Israel. "Bestimmt hat der Herr uns in eine Falle gelockt und will uns nun dem König von Moab ausliefern."** 2. Könige 3,10 Diesem Vers habe ich mal den Titel **„Vertrauen vertiefen – Hindernisse überwinden“** verliehen. Das Volk war davon überzeugt, dass Gott zu ihnen geredet hat. Sie hatten offensichtlich auf ihre ausgebildeten Propheten gehört. Nun sind sie in der Wüste und ihre Not ist größer geworden. Halten wir ein paar Lernbeobachtungen fest, um mehr Tiefgang im Vertrauen zu erhalten:

- Die Könige haben das Reden Gottes nicht geprüft, sondern als selbstverständlich vorausgesetzt. Die Propheten aus der Schule haben mehr dem König nach dem Mund geredet als sich an den Auftrag Gottes gehalten.
- Jorams Gottesvorstellung ist sehr brüchig: Gott wird mich strafen, weil ich ihm nicht vertraue, ihm nicht gehorche; aber Gott segnet, weil Joschafat dabei ist; doch Gott will vor allem nur eins: **Joram soll sich wieder an IHN wenden!**
- Hindernisse sind normal, damit die eigentliche Not erkannt wird. **Welche Probleme in deinem Leben sollen in dir mehr Vertrauen zu Gott freisetzen?**

Oftmals kennen wir zwar unsere alte Gewohnheit, aber nur das, was wir direkt vor Augen haben. Aber was ist wirklich das Problem? Hieran hat Gott Interesse, dass wir dies erkennen, damit unser Vertrauen tiefer greift und nicht nur die Oberfläche berührt. Doch hören wir auf die nächsten Verse dieser Geschichte – Verse 11-12: Auf welche Stimmen hörst du? „Aber Joschafat fragte: "Ist denn kein Prophet des Herrn in der Nähe, durch den wir den Herrn befragen könnten?" "Doch", antwortete ein Diener des Königs von Israel, "Elisa, der Sohn Schafats, ist hier. "Dann ist er ein echter Prophet!", sagte Joschafat.“

Jetzt liegt es klar auf den Tisch. Die Propheten, auf die Joram gehört hatte, waren keine echten Propheten. Das wird später im Text noch bestätigt. Joram selbst konnte auf die gestellte Frage nicht antworten, was tief blicken lässt, denn die Propheten stellten das Korrektiv für den König da. Ein Diener weiß Bescheid. Und für Joschafat war klar: Das ist ein echter Prophet, weil Elisa in den Schuhen von Elia gegangen ist. Immer wenn wir uns von dem Lösen, was Gott nicht gefällt, dann achte mal auf die Stimmen, die sich melden und gehe nicht wie selbstverständlich davon aus, dass sie alle von Gott sind. **Beispiel:** Wenn du verliebt bist und Gott fragst, ob das die richtige ist. Was wirst du hören? Bestätigung z99 %! Nur bei unbequemen Dingen sind wir schlau wie die Füchse. „Herr, wenn du willst, dass ich meinem besten Freund von dir erzählen soll, dann soll morgen früh ein grünes Männchen vor der Tür stehen und mir einfach nur sagen: „Erzähle ihm endlich von Gott!“ – ich werde es dann tun. Versteht ihr? Achte auf die Stimmen, die in dir zu dir reden.

Unsere alten Gewohnheiten haben auch eine Stimme. Prüfe, was sie sagen. Doch wie, fragst du dich? Gib doch mal den Stimmen in dir einen Namen. Benenne sie. Manchmal hilft das bereits, um für sich herauszufinden, ob sie von Gott stammen. (Verführer, Verdreher, Griesgram, Halbsoschlimm – oft nicht von Gott;) Achte dabei ebenso sehr sorgfältig auch deine ersten Gefühle: Angst, Ärger oder Scham haben ihren Ursprung nicht bei Gott. Manchmal müssen wir die ersten Hindernisse überwinden, damit unser Vertrauen fest und tief wird. Dann sollten wir nicht sofort auf alle Stimmen hören, die in uns aufkommen. Prüfen wir alles und suchen wir tatsächlich die Nähe Gottes auf. Denn wir werden seinen Beistand brauchen, um siegreich mutig mit den ersten Schritten zu starten.

Ein letzter Gedanke finden wir dann in Verse 15-16: Vertrauen vertiefen – mutig auf Gott hören! **Und nun holt einen Mann, der Harfe spielen kann!" Während der Musiker**

spielte, sprach der Herr zu Elisa und gab ihm eine Botschaft für die Könige. Elisa rief: "Hört, was der Herr euch befiehlt: 'Hebt in diesem trockenen Tal überall Gruben aus. Elisa muss die Atmosphäre verändern. Es wird ein Lied auf der Harfe gespielt. Zuvor war Elisa noch sehr grantig. Auch der Prophet befindet sich noch in der Schule Gottes. Er muss folgende Weisheit lernen: Bei Leiterschaft geht es zuerst um den Charakter, dann um eine vertrauensfördernde Ausstrahlung und erst zuletzt um die Kompetenz. Mit Wut im Bauch kann Elisa nichts von Gott empfangen. Musik, Lobpreis beruhigt ihn. Er kommt zur Ruhe, um auf Gott hören zu können. Schaffe dir jeden Tag eine Ruhezone, die es dir leicht macht, auf Gott zu hören. Dazu musst du wahrscheinlich die vielen Stimmen in dir zum Schweigen bringen.

Hebt Gruben aus, so viel wie ihr könnt. Überall. Da ist das Volk am Ende seiner Kräfte, hat Durst bis zum Abwinken und soll nun Löcher buddeln. Was soll das? Es ist kein Regen in Sicht, auch kein Wind, aber es soll Wasser kommen. Wieso betet Elisa nicht um Regen, wie sein Vorgänger? Warum lässt er nicht Feuer vom Himmel fallen, um die Moabiter damit zu besiegen? Weil Gott ihm gesagt hat: Grabt Löcher. Keine Brunnen, nur Löcher. Bitteschön. Was soll das? Da haben wir es wieder: **Hinterfrage nicht das, was Gott sagt, ständig kritisch**. Löcher graben ist ein kleiner Schritt, der dann einen großen Glauben mit sich bringt. Übrigens, solche kleinen Schritte entdecken wir immer wieder in der Bibel: Strecke deine Hand aus, sagt Jesus zu dem mit der verdorrten Hand. Was habt ihr dabei? 5 Brote und 2 Fische. Aber was ist das schon unter so vielen, sagt der Kritiker. Fast alle krassen Wunder, die passiert sind, fangen mit einem kleinen Schritt an. Ein Mantel auf dem Jordan, ein Stab hochgestreckt und das rote Meer teilte sich. Gott möchte heute, dass wir anfangen, Löcher zu graben. Wir sollen in die Tiefe gehen.

Verlasst die Oberfläche, den Smalltalk, ein 08/15 Leben und erlaubt euch Tiefgang. Lerne nicht nur aus Büchern, sondern vor allem aus deinem und vom Leben anderer. Höre auch dann auf Gott, wenn du seine Anweisung nicht verstehst. Vertraue IHM und tue es: Denke daran: Ja, **große Taten beeindrucken, kleine mutige Schritte dagegen prägen dein Leben**. Deswegen vertiefe dein Vertrauen in Gott. Wie? Indem du Löcher gräbst. Wo sollst du graben? Was musst du vertiefen? Wo möchte Gott, dass du in die Tiefe gehst?

- Zu hohe Mauern, weil du keine Nähe zulassen möchtest: Grabe Löcher, um herauszufinden, wieso du diese Mauern aufgerichtet hast.
- Zu viel vom Falschem? Grabe Löcher, warum da so viel Leere in deinem Leben ist oder du dich nicht gesund abgrenzen kannst.
- Unzufriedenheit und Frust – Wo liegt das Problem?
- Alltag voll mit Arbeit – grabe Löcher, warum du das machst. Wem willst du damit etwas beweisen und warum hast du das nötig?

Die Israeliten hören auf Elisa und damit auf Gott. Sie graben nun überall diese Löcher. Sie vertrauen Gott: Ohne Wind und ohne Regen werden sie genug Wasser bekommen. Aber das ist noch nicht alles. Der Herr will noch mehr geben. Wahrscheinlich haben alle in den Himmel geschaut, aber Gott wählt einen anderen Weg. Eine andere

Richtung. Diesmal fällt der Regen nicht vom Himmel, sondern er kommt aus der Erde heraus. Manchmal erleben wir keine Wunder, weil wir nicht bereit sind, Löcher zu graben. Manchmal sehen wir keine Wunder, weil wir in die falsche Richtung schauen. Das ganze Land wurde überschwemmt. Wir wollten nur Wasser zum Trinken haben. Jetzt gibt es aber eine Überschwemmung. Wieso? Weil Gott um die eigentlichen Probleme Bescheid wusste. Nicht der Durst war dies, sondern die Feinde von Israel. Für die Moabiter gab es einen Trugschluss. Denn durch die aufgehende Sonne, sah all das Wasser wie Blut aus. „Ha, die haben sich gegenseitig die Köpfe eingeschlagen. Jetzt können wir uns gefahrlos an der Beute bereichern.“ Doch diese leichtsinnige Einschätzung war ihr Untergang.

Gott kennt längst deine eigentlichen, ursächlichen Probleme. Könnte es sein, dass dahinter deinen offensichtlichen Problemen noch etwas weitaus Größeres steht? Wir haben ein Bewusstsein für Probleme. Die sehen wir überall. Aber bei den wirklichen Ursachen sind wir betriebsblind. Darum stellen wir uns oft die Frage: Warum dauert alles so lange? Und so umständlich? Weil Gott Zeit braucht, um die grundlegenden Probleme zu verändern. Gott ist gründlich. Wenn du Probleme hast, dann bist du ein Kandidat für ein Wunder. **Vertiefe dein Vertrauen** in Gott. Elisa musste 10 Jahre bis zum ersten Wunder warten. Aber er geht immer einen Schritt weiter. Lasst uns mutig sein und in die Tiefe gehen. **Fange klein an**, denn Gott wird daraus einen starken Glauben erstehen lassen. Und achten wir dabei auf folgendes geistliches Prinzip:

Unsere Aufgabe besteht nicht darin, die Löcher in der Gemeinde oder in deinem Leben zu stopfen, sondern Löcher zu graben, damit Gott sie füllen kann. Wie ER das macht? Das ist sein Bier. Doch wir vertrauen ihm tief und gehen mutig die nächsten kleinen Schritte, die für uns dran sind. Was könnte nun dein nächster Schritt sein?

Vielleicht liegt er in der Antwort auf folgende Frage: Wenn Elisa für dich ein Vorbild ist, worum würdest du ihn bitten, dass du von ihm haben möchtest?